

Kletterführer

Sebastian Schwertner

Franken *jura*

Walberla - Trubachtal - Betzensteiner Gebiet
Spieser Gebiet - Schmittacher Gebiet
Silttenbachtal - Pegnitztal - Krottenseer Forst
Hirschbachtal - Schwarzer Brand
Königssteiner Gebiet - Lehedtal - Högenbach
Förrenbachtal - Lauterachtal



PANICO ALPINVERLAG



So findet man den Zustieg leicht - Haselstauden

Für die Felsen im oberen Trubachtal Werbung zu machen, hieße Eulen nach Athen zu tragen. Hier ist das Zentrum der fränkischen Kletterwelt. Viele haben ihre ersten Klettermeter am Zehnerstein oder Hartelstein gemacht oder haben mit großen Augen die steile Westseite des Richard Wagner Fels bestaunt.

Im Sommerhalbjahr von 1. Mai bis zum 31. Oktober fährt der Trubachtal-Express am Wochenende alle zwei Stunden vom Bahnhof Gräfenberg über das Trubachtal nach Gößweinstein. Wochentags fährt die Buslinie 222 vom Bahnhof Forchheim alle zwei Stunden nach Gößweinstein. Von den Bushaltestellen sind die Felsen im Tal problemlos zu Fuß zu erreichen.

Der Campingplatz Eichler in Untertrubach ist bei Kletterern mit Abstand der beliebteste Ausgangspunkt weit und breit. Dementsprechend lebhaft geht es hier während der Sommermonate zu. Japanische Zelte stehen neben Campingbussen aus Spanien, und holländische Kennzeichen sind neben Fiats aus Italien zu sehen. Und die gute Seele Martha wacht über allen.

Neben den Klassikern am Richard Wagner Fels, Zehnerstein oder in der Grünen Höhle wurden aber immer wieder eine Vielzahl neuer Massive und Felsen wie Saufels, Wolfstein, Endorama, Kascholong, Nagelstudio, Rumpelkammer, Auenland oder die Linke Dörnhof Wand wiederentdeckt oder neu erschlossen. An diesen Wänden sind nicht nur Routen in den oberen Schwierigkeitsgraden zu finden. Vor allem am Wolfstein oberhalb von Bärfels gibt es viele leichte Routen zwischen 3 und 8- und genug ebenen Platz, um die Kleinen sorglos spielen zu lassen.

Ein weiterer Klassiker für genussreiche Routen vom 4. bis zum 7. Grad sind die Haselstaudener Wände. Entsprechend ist hier der Andrang. An schönen Wochenenden im Frühjahr und Herbst heißt es Platzkarte ziehen oder früh am Start sein. Wenn es hier zu voll wird, sind die nahegelegenen Felsen Mönch und Nonne gute Ausweichziele, die in der Felsqualität den Haselstaudener Wänden in nichts nachstehen.

Deutlich ruhiger geht es meist an den Wänden im Großenoher Tal und an der Ruine Wolfsberg zu. Nach dem großen Felssturz, der im Winter 2005 die Waldmannspitze zerstört hat, konzentriert sich das Klettergeschehen heute auf Großenoher Wand und Hohe Geisel. Vor allem an der Großenoher Wand gibt es viele schöne Routen im 6. und 7. Grad, genauso wie gute Wandklettereien im 8. Grad. Besonders empfehlenswert sind „Prost Paul“ (8-) und „Leere Hände“ (8+).

Michèle Knaup in „Eraserhead“ (8+/9-), Bleisteine





Parkplatz



Fels

2

6



3

7

2



Fels



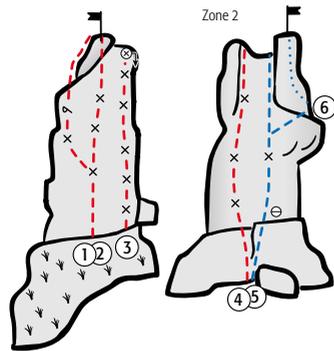
Parkplatz



Im Großenhofer Tal befindet sich eine ganze Reihe interessanter Felsen für Anfänger und Genusskletterer. Es überwiegen geneigte bis senkrechte Lochklettereien. Klemmkeile und Sanduhrschlingen sind zu empfehlen.

Zugang: In Höfles links in Richtung Spiesmühle fahren. Am Ortsende parken. Geradeaus dem gesperrten Feldweg folgen. Nach 400 m endet dieser am Waldrand. Links führt ein Pfad in den Wald. Nach 150 m erreicht man den Kurfürst. Die Waldmannspitze steht 150 m weiter links. Übersichtskarte auf Seite 89

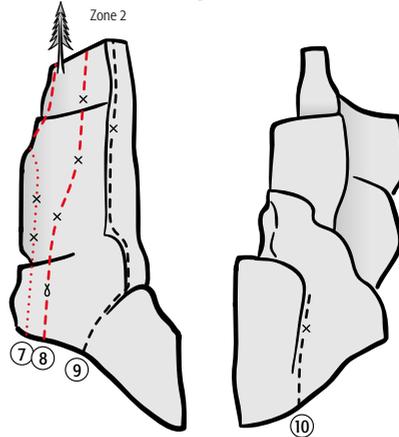
Kurfürst (15 m, W und N)



- 1 Nordostkante
- 2 Nordwand
- 3 Nordwestkante
- 4 Linke Bergseite
- 5 Bergseite
- 6 Talvariante

- 6- quert am ersten Haken an die linke Kante | D. Zelnhefer 63 (a1 5-)
- 6- gerade durch die Nordwand | K. Munkert 56 (a1 5)
- 6- die lohnendste Route am Turm | R. Buchner 58 (a0 5-)
- 6 die imposante Kante auf der Bergseite
- 4- der einfachste Weg auf den Turm | Waldmann 1912
- 4+ quert auf halber Höhe in die Talseite | TVdN Nürnberg 27

Waldmannspitze (20 m, SW und NO)

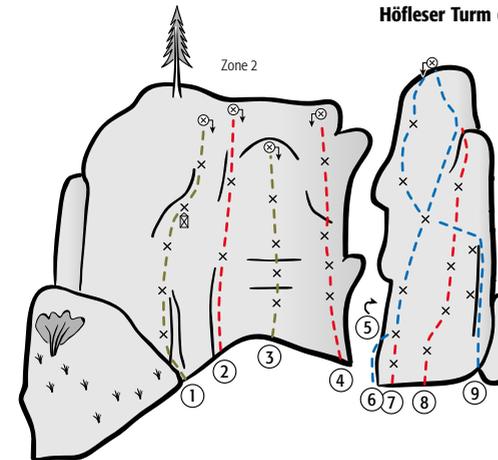


Im Winter 2005 hat sich an der Waldmannspitze ein Felssturz ereignet. Der Gipfel und alle Routen rechts des Normalwegs sind dabei ins Großenhofer Tal gestürzt. Der verbleibende Turm ist stark einsturzgefährdet, hier nicht mehr klettern, da der Gipfel jederzeit weiter einstürzen kann!

- 7 Nordwestwand
- 8 Bergseite
- 9 Normalweg
- 10 Direkter Talweg

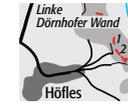
- 6+ auf der Rückseite über zwei Haken empor - lebensgefährlich! | P. Müller
- 6+ die Route endet auf dem traurigen Rest dieses einst schönen Turms | H. Löser 59 (a2 5)
- ? nur die linke Kaminhälfte ist übrig geblieben, die Route ist viel schwerer | Waldmann 1912
- ? lebensgefährlich, 80% der Route und die Haken liegen im Tal | E. Weich 75 (5 a1)

Höfleser Wand (15 m, O)



- 1 Kalchreuther Weg
- 2 Muffengang
- 3 Wand im Nacken
- 4 Free Willy
- 5 Bergseite
- * 6 Südwestkante
- 7 Direkteinstieg
- 8 Südwand
- 9 Südostkante
- 10 Höhenglückwand direkt
- 11 Höhenglückwand
- 12 Waldmeister
- 13 Toniweg

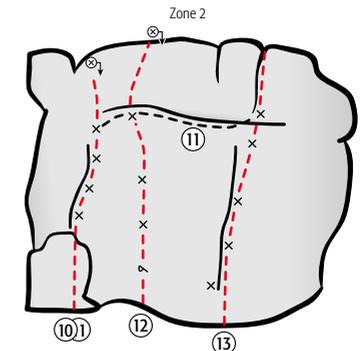
- 8- startet links an der grasigen Rampe | Mehl/Klebes 72 (5 a1)
- 6+ ! Piazzriss mit mutiger Absicherung, gut versteckt und selten gemacht
- 8 nur 8, wenn die hintere Kaminwand nicht verwendet wird | A. Gilgenrainer 00
- 7 nach hinten Auspreizen macht die Route deutlich leichter | A. Gilgenrainer 00
- 3 den breiten Kamin bis auf halbe Höhe und dann an die rechte Kante | Waldmann 1912
- 5+ Genusskletterei mit herrlichem Kantenausstieg - Einstieg von links | H. Frost 67 (a1 4)
- 6 Einstiegsvariante an Seitgriffen
- 6 nach dem steilen Einstieg folgt schöne Kletterei | R. Buchner 68 (4+ a1)
- 5 auch hier ist ein weiter Hakenabstand in leichtem Gelände | A. Limbeck 43 (5- a1)
- 7- schöne Piazzkletterei, saniert
- 5 a1 quert am vierten Haken unter dem Wulst nach rechts zum „Toniweg“
- 7+ mitten durch die glatte Wand | T. Heinze 90
- 7+ Wandkletterei entlang der Rissspur



Höfleser Wand und Höfleser Turm bieten schönen löchrigen Fels. Lohnenswert zusammen mit der Großenhofer Wand.

Zugang: In Höfles links in Richtung Spiesmühle fahren. Am Ortsende parken. Dem Feldweg geradeaus 50 m folgen. Links führt ein Pfad an einer Bank vorbei in den Wald. Nach 250 m erreicht man die Hangkante. Rechts steil zur Höfleser Wand absteigen. Übersichtskarte auf Seite 89

Höfleser Turm (15 m, S und O)





Ideal am Ruhetag: Paddeln auf der Pegnitz

Kein Gebiet im Nördlichen Frankenjura lässt sich so leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen wie die Felsen zwischen Vorra und Velden. Die S-Bahn von Nürnberg nach Neuhaus an der Pegnitz hält stündlich in Vorra, Rupprechtstegen und Velden. Vom Bahnhof sind es maximal 15 Minuten zu Fuß zu den Felsen zwischen Kleiner Wacht und Hängendem Stein.

Im unteren Teil des Pegnitztals stehen einige der höchsten Wände und Türme im gesamten nördlichen Frankenjura. Riffler und Student sind 40 bzw. 45 m hoch. Am Riffler überwiegen lange Riss- und Verschneidungsklettereien im 6. bis 8. Grad. Die leichteste Route durch die kompakte Talseite („Leichte Acht“) des Student ist hingegen eine anstrengende 8. „Ehmann Ged.-Weg“ (9) und „Simon“ (10) sind empfehlenswerte Ausdauerklassiker an kleinen Leisten und Dellen. Die beste Linie ist jedoch „Hart 9“, eine Route, die eher in Richtung glatt 10 tendiert. Sie wurde von Rudl Borschert im Alter von 54 Jahren erstbegangen und ursprünglich mit hart 9 bewertet. Die neue Route „Ende der Ausbaustrecke“ (10) von Kevin Schatz ist genauso lang und lohnenswert.

Die Klettereien an der Kleinen Wacht und am Langenstein stehen in der Qualität den Routen am Student in nichts nach, allerdings liegen die Schwierigkeiten in deutlich gemäßigeren Bereichen zwischen 5 und 7. Das ist nicht unbekannt, so kann es an der Kleinen Wacht an sonnigen Wochenenden zu Stau an den Einstiegen kommen. Durch den etwas weiteren Zustieg muss man am Langenstein selten für eine Route anstehen, dafür häufiger die Fragen von Wanderern beantworten.

An der Großen Wacht gibt es gute und steile Lochklettereien. Besonders an warmen Sommertagen lohnt sich der lange Zustieg. Wenn die Luft im Tal steht, geht hier oben oft noch eine leichte Brise. Besonders empfehlenswert sind „Neue List“ (8), „Abgestaubt“ (8+), „Krieg und Frieden“ (9-) und die steile „Fahrkarte“ (9).

Während man früher in Ruhe am Ochsenstein klettern konnte, sind die senkrechten Loch- und Leistenklettereien im 7. und 8. Grad inzwischen genauso begehrt wie die Routen an den beliebten Felsen. Selbst der etwas weitere Zustieg wird gerne in Kauf genommen und man bleibt hier nicht lange allein.

Die Ankatalwand ragt direkt neben dem Wanderweg wie eine glatte Mauer aus dem Ankatal auf. Auch hier überwiegen senkrechte Leisten- und Lochklettereien im 7., 8. und 9. Grad. Die Klassiker „Computerspiele“ (8), „New Dimensions“ (8+/9-) oder



Hanna Kallweit hangelt an der „Dachrinne“ (8), Riffler



Die Kapelle in Breitenstein

Die Felsen im Gebiet von Königstein liegen weit über die Hochfläche verstreut. Außer zum Breitenstein muss man meist einen weiten Zustieg einplanen. Das gilt vor allem für die Felsen um das Kühlloch. Der Name stammt aus der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs (1618 - 1648), als Bauern aus Königstein hier das Vieh vor den schwedischen Truppen versteckten. Kühl könnte auch zutreffen, da die Wand den ganzen Tag im Schatten ist und auf einer Anhöhe liegt, auf der selbst an heißen Sommertagen oft eine angenehme Brise weht. Damit ist das Kühlloch einer der besten Felsen für die wärmsten Tage. Die Routen im linken Teil sind schon immer sehr spärlich abgesichert gewesen. Vor einer Begehung von „Reif für die Insel“ (8-), „Reise nach Indien“ (8) oder „Baum im Rücken“ (8+) sollte man lieber die Vorstiegsmoral prüfen oder sie zuerst im Toprope ausprobieren. Routen wie z. B. „Napalm“ (8+), „Finger in Harmonie“ (9) oder der grandiose „Sommernachtstraum“ (9-) sind hingegen gut abgesichert und den weiten Zustieg jederzeit wert.

Die ebene Wiese unterhalb des Breitensteins ist für Kinder ideal zum Spielen. Die Routen sind überhängend und löchrig. Besonders „Zur schönen Aussicht“ (7+) ist eine lohnende Kantenkletterei. Aber auch „Breitendach“ (8), „Gänsehaut“ (9-) und „Das Spiel ist aus“ (9/9+) können empfohlen werden. Mittlerweile wurden die leichten Routen im Mittelteil saniert, so dass auch Anfänger hier ein reichhaltiges Betätigungsfeld finden.

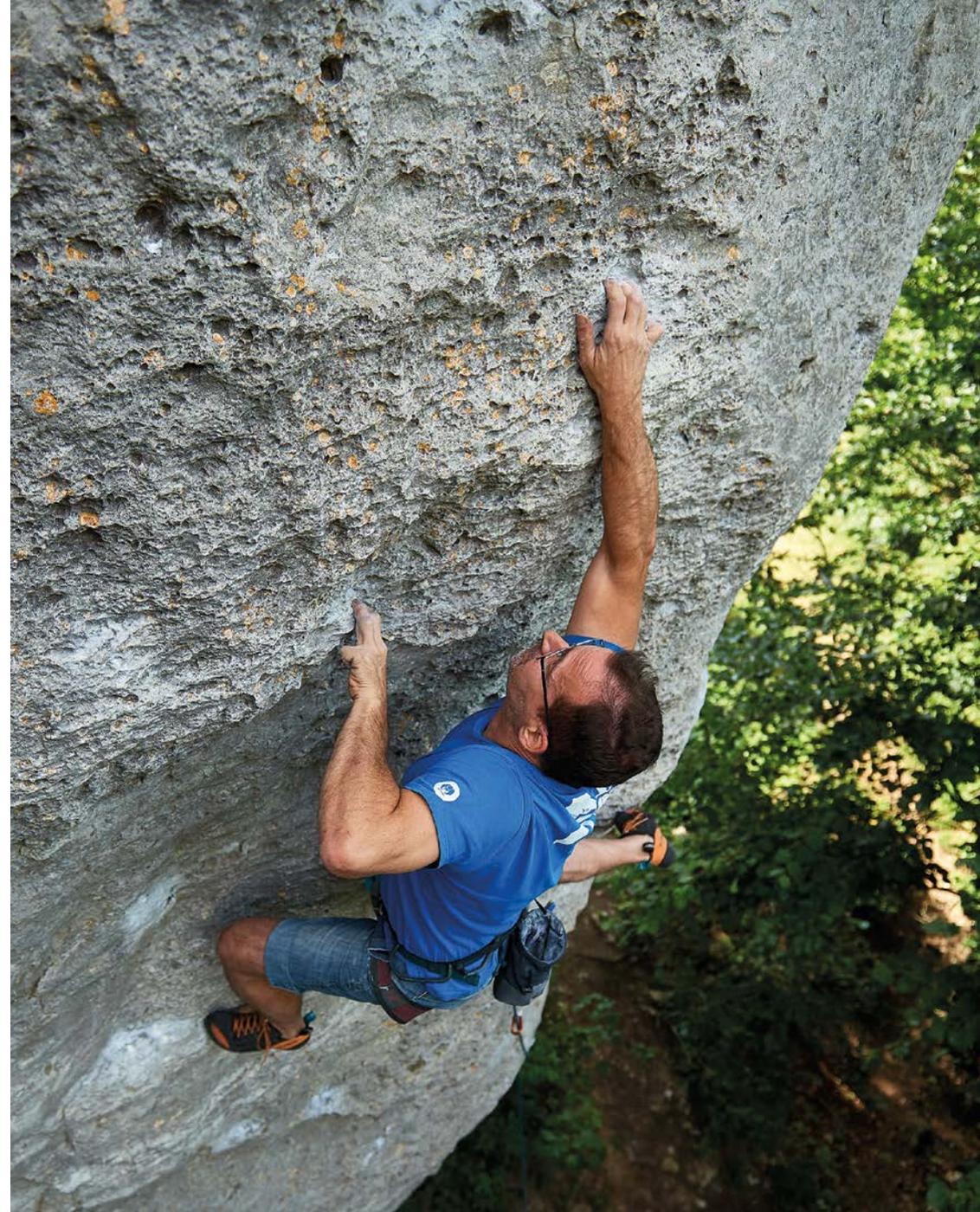
Die Felsen am Steinberg waren lange etwas vernachlässigt. Das hat sich durch die Sanierungen der letzten Jahre geändert. Heute lockt das Gebiet mit über 100 Routen in fast allen Graden.

Nicht ganz einfach zu finden ist die Nussbergwand. Der weiteste Zustieg im Kletterführer wird mit steilen, löchrigen 7ern in ruhiger Umgebung belohnt. Und im Frühjahr 2024 sind im rechten Teil noch neun kurze bestens gesicherte Routen hinzugekommen.

Der idyllisch gelegene Riglashofer Turm offeriert wunderschöne löchrige Routen im unteren 8. Grad. Am Nebenmassiv (Liegenschaft) hat Timo Marschner fünf löchrige Klettereien perfekt eingerichtet.

Die Locher Felsen entwickelten sich in den letzten Jahren zu den beliebtesten Felsen rund um Königstein. An den senkrechten Wänden locken 29 perfekt mit 101 Haken abgesicherte Routen zwischen 5 und 8+. Die Felsen haben einen kurzen Zustieg und liegen auf einem kleinen Hügel, auf dem durch die nordseitige Lage meist eine kühlende Brise weht. Dadurch ist es hier selbst

Christoph Saul in der „Gänsehaut“ (9-), Breitenstein



- 1 **Sonnenuhr**
- 2 **Nussbergwand**
- 3 **Weißer Hülle**
- 4 **Aussiedlerhof**
- 5 **Locher Felsen**
- 6 **Teufelsstuhl**
- 7 **Schalberg**
- 8 **Kommunblock**
- 9 **Kühlochfels**
- 10 **Steinberg**
- 11 **Steinberg Nordseite**
- 12 **Gewitterstein**
- 13 **Breitenstein**
- 14 **Thorstein**
- 15 **Sutzer Berg**
- 16 **Rosengarten**
- 17 **Eschenfelder Wändchen**
- 18 **Liegenschaft und Riglashofer Turm**

- Seite 472
Seite 473
Seite 474
Seite 475
Seite 476
Seite 478
Seite 480
Seite 482
Seite 483
Seite 486
Seite 492
Seite 495
Seite 496
Seite 498
Seite 500
Seite 501
Seite 502
Seite 503

an warmen Sommertagen angenehm. An kalten Tagen und bei starkem Wind sollte man besser ein anderes Ziel aufsuchen. Bitte lasst den Hund zu Hause oder im Auto. Es wurde bereits ein Schaf von einem Hund zu Tode gehetzt.

In den letzten Jahren sind am Teufelsstuhl zahlreiche Routen zwischen 3 und 9 hinzugekommen. Damit ist der Fels ein gutes Ziel, wenn an den Locher Felsen großer Andrang herrscht.

An der Weißen Hülle wurden die Routen mit soliden Klebehaken saniert, so dass man die ruhig gelegenen Felsen inzwischen an schönen Sommerwochenenden uneingeschränkt empfehlen kann, wenn man an den Modemassiven eine Platzkarte ziehen muss.

Das Freibad in Königstein wurde saniert und in ein Naturbad umgewandelt und ist damit ideal zur Abkühlung an heißen Sommertagen.

Für den gediegenen Kaffee zwischendurch ist der Biergarten in Breitenstein eine gute Anlaufstelle, außerdem gibt es in Königstein zahlreiche Gasthäuser, vor denen man schön draußen sitzen kann. Nicht nur in der kalten Jahreszeit ist ein Besuch der Sauna im Gasthaus „Wilder Mann“ empfehlenswert, hier kann man nach einem harten Klettertag die müden Muskeln im luxuriösen Wellnessbereich entspannen.

